



EINFÜHRUNG IN DAS DRITTE BUCH DER PSALMEN

Jonathan Magonet

Diese Woche beschäftigen wir uns mit den Psalmen 73 – 89, die die dritte Sammlung innerhalb des Buches der Psalmen bilden. Der jüdischen Tradition zufolge sind die fünf „Bücher“, aus denen das Buch der Psalmen besteht, das Werk Davids, das den fünf Büchern Mose entspricht. So gesehen wäre dieses, das dritte Buch, also vergleichbar mit dem Buch Levitikus (3. Buch Mose). Tatsächlich gibt es etliches in dieser Sammlung, das sich auf den Tempel und seinen Kult bezieht, aber dies kann ebenso auch in vielen anderen Psalmen entdeckt werden. Dieser möglichen Verbindungslinie nachzugehen, dürfte also nicht der fruchtbarste Zugang zu der Sammlung sein.

Obwohl David der Verfasser eines dieser Psalmen, des Psalm 86, ist, werden elf Psalmen Asaf zugeschrieben, einer wichtige Persönlichkeit in der musikalischen Tradition des Tempels. Wie bei allen diesen Zuschreibungen in den Psalmen wissen wir weder, wieviel historische Glaubwürdigkeit wir ihnen beimessen können – vermutlich sind sie das Werk späterer Herausgeber –, noch wissen wir, ob die genannte Person der tatsächliche Verfasser ist oder bloß jemand, dem eine Anzahl von Psalmen formal zugeschrieben wurde. Wie dem auch sei, für diese Einführung nehme ich an, Asaf war der tatsächliche Verfasser dieser elf Psalmen, und suche damit eine Zugangsweise zu dieser besonderen Sammlung, denn was ich interessant finde, ist die Autorität, mit der er spricht. Der erste in der Reihe, Psalm 73, ist ein sehr aufschlussreiches Zeugnis seines Ringens, als religiöser Mensch zu verstehen, warum es bösen Menschen gut zu gehen scheint und wie er persönlich mit diesem Problem umgegangen ist. Doch in den übrigen Psalmen, einer Mischung aus Klageliedern über das Schicksal des Volkes im Wechsel mit feiernden Dichtungen, spricht Asaf als die Stimme des Volkes. Sich selbst sicher innerhalb des Bundes zwischen Gott und Israel verortend, fühlt er sich in der Lage, der Geschichte des Volkes in kritischer Weise nachzugehen, indem er dessen wiederholtes Versagen, der Beziehung mit Gott entsprechend zu leben, erzählt. Aber er ist ebenso bereit, Gott herauszufordern, weil er es unterlassen hat, das Volk in Zeiten der Krise zu unterstützen, und sogar die Zerstörung von beidem, Nordreich und Südreich mit dem Tempel selbst, zugelassen hat. Sind der Ton, die Sicherheit, mit der er spricht, und die Bandbreite seines Verständnisses der prophetischen Sicht der Geschichte widerspruchsfrei genug, um eine individuelle Person zu identifizieren? Können wir etwas über die Rolle erfahren, die er nicht nur innerhalb des Tempels, sondern auch in der Gesellschaft spielte? War er vielleicht so etwas wie ein Hofdichter, offiziell damit beauftragt, die Stimmung der Nation im Licht der großen Ereignisse, die sie erlebt hatten, einzufangen und ein öffentliches Nachdenken darüber anzubieten?

Es ist manchmal der Fall, dass die Eingangsworte eines bestimmten Psalms die Atmosphäre für das, was folgt, schaffen oder sogar eine Art Rätsel darstellen, das nur gelöst werden kann, wenn man spätere Teile des Textes liest oder studiert. So gesehen frage ich mich, ob der eröffnende Psalm dieser Sammlung, Psalm 73, gleichzeitig den Schlüssel zum Rest der Asafpsalmen oder gar zum

gesamten dritten Buch liefert. Wenn dies der Fall ist, dann sind die ersten Worte von Psalm 73, ja bereits das allererste Wort selbst, eine außerordentliche Herausforderung an den Leser. Denn im Hebräischen ist das erste Wort von Psalm 73 ein energisches, trotziges „Aber!“, אך „Ach!“ oder, wenn man einen präziseren Begriff möchte: „Dennoch!“. Das heißt, was auch immer der Psalmist vor Augen hat, wie unwahrscheinlich auch seine Schlussfolgerung sein mag, er möchte eine entgegengesetzte Position vertreten. Und dieses „Dennoch“ formuliert eines der größten Paradoxa in Israels Existenz, ja sogar in seiner Beziehung zu Gott: „Dennoch, Gott ist gut zu Israel!“ Dies ist die endgültige Aussage der Theodizee, der Verteidigung von Gottes Handeln oder Nicht-Handeln angesichts menschlichen Leidens: „Dennoch, Gott ist gut zu Israel!“ Doch selbst Asaf – zumindest in diesem persönlichen Psalm – muss der menschlichen Fähigkeit, das Geheimnis von Gottes Handeln zu verstehen oder zu akzeptieren, Grenzen setzen. Denn der Satz geht weiter: „Dennoch, Gott ist gut zu Israel, לברי לבב (l'vare lvav), für die, die reines Herzens sind.“ Dieser Satz spiegelt eine gleichermaßen herausfordernde Erwartung an menschliches Verhalten, die in Psalm 24 gefunden werden kann: „Wer kann zum Berg Gottes hinaufgehen und wer kann an seinem heiligen Ort stehen? Wer reine Hände hat ובר לבב (uvar lewaw), und ein reines Herz, wer Gottes Namen nicht missbraucht hat und nicht falsch geschworen hat“ (Psalm 24,3-4). Für solche Menschen, sagt Asaf, sind Gottes Wege einsichtig und die Urteile, denen sie unterworfen sind, in gewisser Weise verständlich und akzeptabel. Aber wie funktioniert das für das gesamte Volk? Wie verstehen die Menschen ihr Geschick, die Triumphe und Tragödien ihrer Existenz? Gibt es gar einen Gott, der ihr Schicksal bestimmt? Vielleicht muss Asaf für sie die lange Geschichte von Gottes Taten in Erinnerung bringen, die mythologischen Kämpfe mit den Mächten des Chaos und die besondere Geschichte von Gottes Umgang mit Israel. Er verortet die Verantwortung in ihrem eigenen Versagen, und das anzuerkennen, ermöglicht einen Weg nach vorne, neue Möglichkeiten und Hoffnung. Doch das Wesen von Israels Beziehung zu Gott ist so, dass auch Gott herausgefordert werden kann, weil die Theodizee, wenn sie ehrlich und wirksam sein soll, Fehler und Versagen nicht nur den Menschen zuschreiben kann. Gottes Wege mögen geheimnisvoll sein, aber auch Gott hat eine Verantwortung für unsere Erschaffung und unser Wesen.

Dieses große „Aber“, das „Dennoch“, das Glaube und Vertrauen in Gott angesichts aller Widerwärtigkeit des Lebens bekräftigt, ist also eine Möglichkeit, die vor uns liegenden Texte anzugehen. Inwieweit dies Asafs Botschaft ist und inwieweit er damit erfolgreich ist, der Herausforderung seiner Zeit und Situation und in jeder Zeit und Situation, in der seine Psalmen seither gelesen werden, zu entsprechen, das sind Frage und Rätsel, die ich uns mitgeben möchte, wenn wir diese Woche unser Lernen beginnen.

Übersetzung: Annette M. Boeckler